

Der gestrige Schlachtviehmarkt.**Großer Preisrückgang.**

Der Markt war gestern sehr stark besetzt. Dies kommt daher, weil die Einsender, die vor vierzehn Tagen und vorige Woche mit der Verladung zurückgehalten hatten, nun genötigt waren, ihr Vieh auf den Markt zu bringen. Unter dem Druck des großen Angebotes setzte der Markt in sehr flauer Stimmung ein und auf sämtlichen Geschäftsgebieten kam es zu starken Preisrückgängen. In den hochprima Qualitäten sowie in Primarware war die Stimmung aus dem Grunde sehr flau, weil gegenwärtig der Wiener Bedarf auf ein Minimum gesunken ist und die vorhandenen Angebote zur Deckung mehr als hinreichend waren. Die erwähnten Qualitäten sind bei schwachem Absatz um 10 bis 15 Kronen pro 100 Kilogramm zurückgegangen.

Zu noch stärkeren Rückgängen kam es bei den Mittelqualitäten. Hier machte sich der Umstand besser fühlbar, daß für die Konservenfabriken und für die Seeresverwaltung keine Einkäufe vorgenommen wurden. Die Respektanten auf diese Ware waren nur die Wiener Käufer sowie die Landfleischhauer, und diese waren mit Rücksicht auf den schwachen Konsum für so ein großes Quantum nicht aufnahmefähig genug. Das Geschäft entwickelte sich sehr langsam und die Eigner waren genötigt, schon am Vormittag um 20 Kronen pro 100 Kilogramm billiger zu verkaufen. Später verflaute die Stimmung noch mehr und bei Schluß des Marktes notierten die Preise um 30 Kronen tiefer pro 100 Kilogramm als am vorigen Montag. Fleischstücke waren in einer den Bedarf weit übersteigenden Menge aufgetrieben und bei sehr schleppendem Verkehr fiel der Preis in besseren Qualitäten um 20 bis 30 Kronen, in den minderen Sorten um 30 bis 40 Kronen pro 100 Kilogramm.

Auf dem Wurstviehmarkt übertraf das Angebot ebenfalls den Bedarf und die Preise fielen sowohl in Stieren als auch in Weinvieh um 20 bis 30 Kronen pro 100 Kilogramm. Ungeachtet der großen Preisrückgänge blieb das Kaufanimo bis zum Schluß des Geschäftes schwach und daher sind zirka 1400 Stück Vieh unverkauft geblieben.